Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements: Böhmer, Leipzigerstraße 104, Cigarren- und chines. Theehandlung. Krauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77. Gustav Uhlig, große Klausstraße 18, Uhren- und Musikwerklager. H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10. Heinrich Gundlach, Breitestraße 32. Reichardt & Sohn in Giebichenstein, Burgstraße 50.

Hallesches Tageblatt.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncen-büreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig 2c., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüßler in Hannover 2c. und Zeidler & Co. in Berlin.

№ 202. **Freitag**, den 30. August **1872.**

Am nächsten Montage, dem Tage der Sedanfeier, wird unser Blatt bereits bis 9 Uhr Vormittags herum getragen und kann bis zu dieser Stunde von den abholenden Abonnenten in unserer Expedition in Empfang genommen werden. Alle für dieses Blatt bestimmten **Anzeigen** erbitten wir uns bis spätestens **Sonnabend Abend.** Am Tage des Festes ist unsere Expedition von 9 Uhr ab geschlossen.

Expedition des Halleschen Tageblattes.

Zur Tagesgeschichte.

Zum 2. September.

Der Gedanke einer nationalen Festfeier am 2. September hat in den letzten Tagen mit unerwarteter Schnelligkeit Wurzel und Verbreitung im deutschen Volke gefunden. Eine große Zahl von Gemeinden rüstet sich, um den Gedenktag mit all' der feierlichen Würde zu begehen, die den damit verbundenen Erinnerungen entspricht, und wird die Feier im ersten Jahre, in welchem obenein der unmittelbar vorhergehende Sonntag dem Festtage manchen Abbruch thut, auch noch keine ausnahmslose sein, so wird doch der Anstoß gegeben sein, aus welchem in späterer Zeit eine, die ganze Nation verbindende Feier sich entwickeln dürfte. Die deutsche Presse zeigt sich in übergroßer Mehrheit als eifrige Förderin der Feier.

Unter den Stimmen, welche selbstthätig für die Feier sich vernehmen lassen, lassen wir zunächst die wesentlichsten Stellen aus einem längeren Artikel folgen, mit welchem die publizistische Grenzwacht Deutschlands im äußersten Norden, die „Flensburger Norddeutsche Zeitung", für den 2. September als nationalen Festtag eingetreten ist. Unter der Ueberschrift: „Ein nationales Erinnerungsfest" sagt der Artikel u. a.:

„In den Jahren, da es fast ein Verbrechen war, öffentlich den deutschen Namen zu bekennen, versammelten sich an einem bestimmten Tage die Besseren um hinter Schloß und Riegel ihrer nationalen Zusammengehörigkeit Ausdruck zu verleihen. Man hatte hierzu keinen glücklicheren Tag wählen können, als den des Gedächtnisses an den Gipfelpunkt der Befreiungskriege, an die Schlacht bei Leipzig. Manch Einer meinte zwar, der Sieg bei Leipzig werde überschätzt, die Schlacht bei Waterloo sei glorreicher; der achtete den Tag von Dennewitz, Großbeeren oder Katzbach, ein anderer höher, trotz alledem aber, das Volk kümmerte sich nicht um die Einwände der Gelehrten und Halbgelehrten, das Volk griff aus der Reihe von glorreichen Tagen den Sieg von Leipzig heraus und warf sich mit vollem Herzen auf die Feier dieses einen Ereignisses. Und aus der Verborgenheit, in welche sie sich erst flüchten mußte, trat die Feier allmälig in die Oeffentlichkeit und schwoll zu immer größerer Bedeutung. Mochte die Zerrissenheit des Vaterlandes noch so beklagenswerth sein, immer und immer wieder konnte am Beispiel der Vergangenheit die Hoffnung sich aufrichten auf eine bessere künftige Zeit.

Nun die Hoffnung Wahrheit geworden, das Reich in Glanz und Herrlichkeit steht, sollen wir jetzt in träger Hinnahme des Gebotenen die Hände in den Schooß legen? Weil wir nicht mehr zu klagen haben, sollen wir uns jeden Ausdruck der Freude über das endlich Erreichte versagen? Wie die Klage drängt auch die Lust zum Munde, und die Zunge ist nicht dazu allein da, der Dollmetsch des Schmerzes zu sein. Denkmäler sind stumm, es gebührt sich, daß das lebendige Wort den Helden danke, die mit ihrem Blute das Reich uns gegründet haben.

Doch das ist nicht der einzige Grund, durch das ganze Land einen deutschen Feiertag ins Leben zu rufen.

Noch sind Kleingläubige unter uns, deren ängstliches Gemüth die Zeichen und Wunder unserer Jahre nicht gekräftigt haben, noch leben im Herzen des Reiches Feinde, die den Bau untergraben wollen. Wir brauchen einen Tag im Jahre, an dem wir aller Welt verkünden, daß wir unsere Gelöbnisse aus den Zeiten der Gefahr nicht vergessen haben. An dem wir es aussprechen, wie wir allen Bestrebungen der Feinde zum Trotz fest an diesem Reiche halten, wie keine offene und verborgene Macht uns irre machen soll am Vaterland. Wir brauchen einen Tag, an dem wir dies öffentlich aussprechen wollen, es aussprechen und feierlich geloben vor unseren Kindern, damit diese uns später Lügen strafen sollen, wenn wir je wieder in die alte Zerrissenheit zurückkehren wollten. Ein Fest nationaler Erziehung soll dieser Gedenktag werden.

Wenn wir diesen Gesichtspunkt festhalten, können wir auch über die Wahl des Tages nicht im Unklaren sein. Von den Schlachten der Jahre 1870 und 71 fällt die von Sedan zuerst in die Augen. Sie ist der dramatische Höhepunkt des ganzen Krieges. Ein Volksfest, wenn es sein soll, wird allein der Tag von Sedan, der Geburtstag der neuen Zeit.

Am Tage von Sedan, am 2. September. Wir sind ein Volk des Friedens, ein Ackerbau treibendes Volk. — Am 2. September ist das Jahr des Landmannes zu Ende, die Ernte eingebracht, ein Augenblick der Ruhe ist für ihn eingetreten, ehe er zur neuen Saat schreitet. Das ist die Zeit sich daran zu erinnern, wie er, als der Erbfeind drohte, die Sichel ins Korn warf und die Ernte zurückließ, um die Fremdlinge zu züchtigen. Das ist auch die Zeit, sich gegenseitig zu geloben, an den Errungenschaften jener stolzen Tage, an Kaiser und Reich zu halten und ihrem Rufe zu folgen, wenn neue Gefahr droht."

Deutsches Reich.

Berlin, 28. August. Die „Prov.-Corr." schreibt: „Unser Kaiser ist vor einigen Tagen von einem Fußleiden (einer schmerzhaften Anschwellung des linken Unterschenkels) befallen worden. Dasselbe ist zwar von keiner Störung des Allgemeinbefindens begleitet, macht jedoch, nach ärztlichem Ausspruch, mehr Ruhe und Schonung für den Monarchen erforderlich. In Folge dessen hat der Kaiser sowohl auf den beabsichtigten Besuch bei dem österreichischen Kaiserpaare in Ischl verzichten, als auch die früheren Bestimmungen in Betreff der Rückreise mehrfach abändern müssen.

Nach den neuesten Anordnungen bleibt die Abreise von Gastein nach Salzburg auf den 28. d. festgesetzt. In Salzburg gedachte Se. Majestät Nachtquartier zu nehmen, am folgenden Tage nach Regensburg zu reisen und dort wiederum Nachtruhe zu halten. Am 30. sollte die Reise über Eger und Reichenbach fortgesetzt werden; am letzteren Orte findet möglicherweise noch ein Nachtquartier statt."

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck begiebt sich sogleich nach Beendigung der Festlichkeiten; welche der Zusammenkunft der drei Kaiser gelten, wieder zurück nach Varzin, um daselbst noch längere Zeit sich zu erholen.

— Ein Schulgesetz wird, wie die „Kr.-Ztg." hört, in der bevorstehenden Sitzung des Landtags noch nicht eingebracht werden.

— Der Gasteiner Korrespondent der „N. Fr. Pr." schreibt: „Die österreichischen Badegäste haben auf Anregung des Baron Louis Haber aus eigenen Mitteln und mit bedeutenden Kosten den anmuthigen Lieblings-Promenadenweg des deutschen Kaisers bis ins romantische Kötschachthal weiterbahnen lassen. Einen Beitrag Kaiser Wilhelms haben sich die Oesterreicher in aller Höflichkeit verbeten, da sie die „Kaiser Wilhelms-Promenade" dem deutschen Kaiser im engsten Sinne des Worts als Geschenk „zu Füßen" legen möchten. Der Kaiser hat bereits für diese Promenade aus Ems acht eiserne Bänke gesendet und wird noch schönere aus Berlin nachfolgen lassen. Auch hat derselbe dem Spitale in Gastein 500 fl. geschenkt."

Berlin, 28. August. Die Antwort Sr. K. und K. H. des Kronprinzen auf die Anrede des Bürgermeisters Fischer in Augsburg lautete nach Mittheilung der halbamtlichen „Provinzial-Correspondenz" wie folgt:

„Wenn ich den tiefgefühlten Dank ausspreche für die bedeutungsvollen Worte, die Sie eben gesprochen, so kann ich ihn nicht besser ausdrücken, als ich es im vorigen Jahre zu München gethan; zu Allem, was sie gesagt haben, spreche ich aus tiefster Ueberzeugung: Ja. Sie haben gesagt, was des Kaisers und meine Ueberzeugung ist. Jeder Bestandtheil des deutschen Reiches soll in seiner Eigenthümlichkeit bleiben, was er war, und hiermit dem großen gemeinsamen Vaterlande die richtige Weihe und dem, was wir auf blutigen Schlachtfeldern errungen haben, der beste Kitt verliehen werden. Daß es mir vergönnt war, an der Seite Ihrer tapferen Landsleute zu siegen, ist für mich eine der schönsten Erinnerungen meines Lebens. Es bleibt mir aber auch stets unvergessen, wie mir die Gesinnung des baierischen Volkes entgegengetragen worden ist. Was ich hier erlebt habe, hat mich zu recht tiefer Dankbarkeit verpflichtet, und ich bitte Jeden von Ihnen, denselben den Bewohnern Augsburgs in meinem Namen auszusprechen. Gott gebe, daß all die hochherzigen Gesinnungen, die Sie eben für das Wohl Ihres engeren und unseres gemeinsamen Vaterlandes ausgesprochen haben, sich zu reichster Blüthe entfalten mögen! In diesem Sinne rufe ich: Es lebe Se. Majestät König Ludwig II. von Baiern.

— Die heutige „Provinzial-Correspondenz" führt in ihrem Leitartikel aus, daß die Auffassung, nach welcher mit dem Verbot der Ordensthätigkeit der Jesuiten nicht die Untersagung seelsorgerlicher Verrichtungen ausgesprochen sei, keinen Anspruch auf Berücksichtigung habe, daß ferner über den Sinn des Jesuitengesetzes die Landesbehörden eben so wenig wie die Reichsgewalt im Zweifel sein können und daß dieselben deshalb für einen wirksamen und allseitigen Vollzug des Jesuitengesetzes Sorge zu tragen haben. — Dasselbe Blatt meldet ferner, daß seitens der Französischen Regierung bereits die Nachricht eingegangen sei, daß die Zahlung der Kriegskosten in der nächsten Woche von derselben beabsichtigt sei. —

— Die rothe Internationale hat vor ihren schwarzen Verbündeten den unleugbaren Vorzug, offenherziger zu sein. Eine in vergangener Woche zu Hanau stattgefundene, von etwa 1000 Personen besuchte Versammlung dieser Sorte hat nach der „Morg.-Ztg." folgende Erklärung beschlossen:

„In Erwägung, daß alle seither geführten Kriege nur im Interesse der Dynastien und der machthabenden Klassen stattfinden, beschließt die heutige Versammlung, jeder Kundgebung, die dahin zielt, den Krieg oder Massenmord durch gewisse Festlichkeiten zu verherrlichen, jedwede Unterstützung zu versagen, überhaupt mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß solche Feierlichkeiten, wie die „Sedanfeier", in Zukunft unmöglich sind."

Das ist nichts weniger als patriotisch, aber es ist verständlich und von manchem Gesichtspunkte aus angenehmer, als die Maske, mit welcher die schwarze Internationale ihre wahren Ab- und Ansichten zu verhüllen bemüht ist.

— Die „Germania" veröffentlicht eine aus Münster, 31. Juli, datirte Beileidsadresse des „westfälischen Adels an die hochwürdigen Väter der Gesellschaft Jesu." Das Schriftstück ist unterzeichnet von 31 Grafen, 35 Freiherren und 9 simplen Hochwohlgeboren, im Ganzen 75 Personen.

— Von den durch evangelische Geistliche in den acht älteren Provinzen des preußischen Staates im Jahre 1871 abgehaltenen Sühneversuchen ist in amtlicher Weise eine Nachweisung aufgestellt worden, nach welcher die Gesammtzahl der streitenden Ehepaare 6576 — 235 mehr als im Vorjahre — betrug. Es gelang 2527 zu versöhnen; bei 3129 blieben die Sühneversuche vergeblich.

— In Folge eines Erlasses des Ministers des Innern waren von Seiten der Provinzial-Regierungen Vorschläge wegen fernerweiter Gewährung von Brot- und Bierzulagen an die mit schweren Arbeiten beschäftigten Gefangenen gemacht worden. Dieselben sind nun einer eingehenden Prüfung unterzogen worden und der Minister hat nunmehr verfügt, daß neben der Verpflegung nach dem neuen Normalspeiseetat extraordinäre Verpflegungszulagen an Brot und Bier den weiblichen Zuchthaus- und Gefängnißgefangenen und den männlichen Gefängnißsträflingen überhaupt nicht mehr gewährt werden sollen. Eine Brotzulage von 125 Gramm pro Kopf und Tag erhalten die mit schweren land- und forstwirthschaftlichen resp. mit Bauarbeiten im Freien beschäftigten männlichen Zuchthaussträflinge. Eine Zulage von ½ Liter Bier pro Kopf und Tag erhalten solche männliche Zuchthausgefangenen, welche mit schweren, besonders Schweiß erzeugenden Arbeiten am Feuer, als Schmiede, Schlosser 2c. beschäftigt werden.

Essen, 27. August. Die Jesuiten haben gestern unsere Stadt nach mehrjähriger Wirksamkeit in derselben verlassen. Die hiesigen katholischen Blätter enthalten folgendes Inserat:

„Bei unserem Abschied von Essen fühlen wir uns gedrungen, unseren zahlreichen Freunden aus der Stadt und Umgegend für das geschenkte Zutrauen, die außerordentliche Liebe und rührende Theilnahme unseren innigsten Dank auszusprechen. Mit dem Versprechen, ihrer auch in Zukunft beim heiligen Meßopfer eingedenk zu sein, empfehlen wir uns ihrem Gebete und rufen allen ein herzliches Lebewohl zu. — Essen, den 26. August 1872. Die Patres der Gesellschaft Jesu."

Nach den letzten unruhigen Tagen folgte gestern eine ganz außergewöhnliche Ruhe und Stille, und sind Unordnungen 2c., mit Ausnahme eines Falles, nicht weiter vorgekommen. Man hat es nämlich nicht unterlassen können, nächtlicher Weile das Oberfenster des Einganges zur Loge mit Steinwürfen zu zertrümmern und ist dadurch aufs Neue dokumentirt, daß die Lust zu Exzessen noch nicht vollständig erloschen ist. Die beiden Bataillone Infanterie bleiben einstweilen auf unbestimmte Zeit noch hier.

Dresden. Das K. sächsische Ministerium des Cultus und des öffentlichen Unterrichts hat nachstehende Kundmachung erlassen: „Zum Zwecke der Herbeiführung einer Einigung über ein der Erinnerung an die großen Ereignisse der Jahre 1870 und 1871 gewidmetes allgemeines deutsches Nationalfest hat die Königl. sächsische Regierung schon vor Monaten entsprechende Verhandlungen eingeleitet. Zur Zeit haben diese jedoch ein bestimmtes Ergebniß noch nicht zur Folge gehabt. Da inzwischen von verschiedenen Seiten der Wunsch ausgesprochen wird, eine solche Feier schon am 2. September zu veranstalten, so steht das unterzeichnete Ministerium, unter Vorbehalt einer künftigen auf allgemeiner Vereinbarung beruhenden Regulirung nicht an, dieser Anregung durch eine vorläufige Anordnung entgegen zu kommen, indem es hierdurch sämmtliche Geistliche des Landes ermächtigt, am gedachten Tage, wenn die Gemeinde es wünscht eine kirchliche Feier einzurichten und nicht minder sämmtliche Schulvorstände und Lehrer anweist, die Schule in angemessener Weise am Feste zu betheiligen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187208306/fragment/page=0001

Leipzig, 27. Aug. Gestern trafen hier ein die Großfürstin Constantine von Rußland nebst den kaiserlichen Prinzen Nicolaus, Constantin, Dimitry, Großfürst Prinz Wiachelow mit Gefolge und Dienerschaft aus Petersburg.

Sondershausen, 23. August. Die fürstliche Regierung hat den Antrag unserer Stadtbehörden, bei Anstellung von Lehrern an unserer höheren Mädchenschule, die einzig und allein nur aus städtischen Mitteln unterhalten wird, das Wahl- und Anstellungsrecht auszuüben, während der Regierung selbstverständlich das Recht der Bestätigung zustehen sollte, abgelehnt. Die Stadt hat demnach in Sachen einer Anstalt, die ihr Eigenthum ist, nichts weiter zu thun, als — zu zahlen. O Mecklenburg, du glückliches Land der Obotriten, im Vergleich mit uns bist Du beneidenswerth. Und ist etwas faul an Dir, so hast Du Deinen Wiggers, der eine öffentliche Diagnose stellt. Möge uns die Presse helfen, denn hier hat „Bismarck nix to seggen."

Aus Süddeutschland, 27. Aug. Es ist nicht ohne Interesse, einen Blick auf die Haltung der clericalen Oberen und ihrer Untergebenen in den drei südwestlichen Staaten Baden, Würtemberg und Baiern zu werfen. Nicht sowohl mit Bezug auf das Jesuitengesetz, denn dasselbe findet weder in Baden, noch Würtemberg unmittelbare Anwendung, und in Baiern ist es, wenn wir von der noch unerledigten Redemptoristenfrage absehen, der einzige Ort Regensburg, wo sich ein Jesuitennest gebildet hatte. In der That hat Preußen die zweifelhafte Ehre, von seiner hohenzollerischen Enclave aus die anderen süddeutschen Staaten mit reisenden und wühlenden Jesuitenpatres versehen zu haben. Jetzt wird, Dank der Reichsgesetzgebung, diesem Treiben ein Ende gemacht.

England.

London, 28. August. Die amtliche „Gazette" meldet, daß die spanische Regierung für alle Schiffe, welche nach dem 17. Juli aus preußischen und russischen Ostseehäfen, sowie aus dem finnländischen Golf angesegelt sind, Quarantäne angeordnet hat.

Frankreich.

Paris, 27. Aug. Die Parteien fühlen, daß mit der nächsten Session der Nationalversammlung eine neue Periode politischen Lebens beginnt und es zur definitiven Entscheidung, ob Monarchie, ob Republik, kommen muß. Kaum hat das linke Centrum eine Correspondenz gegründet, als das rechte ihm mit einer gleichen Gründung nebst einem ausführlichen Programm folgt, und nun wird auch als nächstens erscheinend eine „Correspondence de la Gauche" angekündigt. Diese drei Parteien haben demnach mit Beginn der Session nicht blos ihre Blätter, in denen sie freilich nicht freie Hand haben, sondern auch ihre officiellen Correspondenzen, die in die befreundeten Zeitungen übergehen sollen. In der auswärtigen Politik gehen die Hoffnungen der Parteien alle nach derselben Richtung: die rothe Internationale ist gegen das Deutsche Reich, und die schwarze nicht blos für die Zerstörung der Einheit als Gegnerin derselben, sondern zumeist um Preußen zu demüthigen. Als Muster dieser Kannegießerei kann der heutige Artikel der France dienen, worin es heißt: „Die berliner Arbeiter verlassen, wie die Römer zur Zeit des Menenius Agrippa, die Hauptstadt und lassen sich in der Umgegend nieder, ohne selbst in winddichten Baracken Zuflucht zu finden. Die Katholiken Deutschlands, jüngst noch Preußens Verbündete, reißen sich von ihm los, seit sie gemerkt, daß das Bündniß nur Preußen Vortheil bringe. Und über dem allem steigt das Schreckgespenst eines vielleicht ohne Alliirten gegen zahlreiche, unterrichtete, reiche und von tödtlichem Haß beseelte Feinde auf. Preußen hat in Oesterreich einen Bundesgenossen gesucht, und das Land der Czechen, dieser Vorposten des Slawismus, bezahlt die Zeche dieser Allianz, weil es gewaltsam germanisirt wird. Preußen und Oesterreich haben sich zu dieser Sache in rühmender Weise verbunden, weil das eine wie das andere Furcht vor dem Liberalismus und der republicanischen Propaganda Frankreichs hat. Ihre Allianz ist gegen Frankreich und gegen die österreichischen Slawen gerichtet, und man will jetzt Rußland zu dieser Allianz fortreißen. Bismarck wird, um Gortschakow zu erschrecken, ihn mit Entsetzen auf die revolutionären und katholischen Bewegungen in Polen, auf die Sprache der Presse über die Ostseeprovinzen und endlich auf die Internationale hinweisen. Aber der alte russische Diplomat wird sich nicht fangen lassen" u. s. w. Wie man sieht, bilden die Franzosen sich ein, sie brauchten sich nur entschieden für die Republik zu erklären und die Ultramontanen operiren zu lassen, so werde ihnen Alles am Rhein und Donau zufallen und Rußland mit ihnen durch Dick und Dünn gehen. Dieser Wahn kehrt in allen Blättern täglich wieder.

Zwei Denkschriften Mazzinis.

Wie die „Germania" meldet, sind zwei Denkschriften Mazzinis an die preußische Regierung unter seinen hinterlassenen Papieren gefunden worden. Sie lauten:

Memorandum. An Herrn Grafen v. B. Ich setze die Entschlüsse Louis Napoleons betreffs eines Krieges gegen Preußen als bekannt voraus, ebenso die unserer Regierung zu einem Bündnisse gemachten formellen Vorschläge. Sie sind der Inhalt einer gegen den 19. März 1867 nach Florenz gesandten Depesche, worin die Richtung angedeutet ward, wie mittels des die nördlichen Districte Schleswigs, betreffenden Artikels des Prager Tractats ein Vorwand zu finden sei, den italienisch-preußischen Bund zu brechen. Das von Italien geforderte Hülfscorps sollte 60,000 Mann stark sein, außerdem eine sehr beträchtliche Zahl Artillerie. Die Vorschläge erhielten des Königs Beistimmung. Es ist wahrscheinlich, daß zur Beschwichtigung des natürlichen Widerwillens des Landes die französischen Truppen aus Rom zurückgezogen werden. Ich theile die politischen Ansichten des Grafen Bismarck nicht; seine Unifications-Methode hat meine Sympathie nicht; aber ich bin ein Bewunderer seiner Zähigkeit, seiner Willenskraft und seines Unabhängigkeitssinnes dem Fremden gegenüber. Ich glaube an die Einheit Deutschlands und wünsche sie wie die meines Vaterlandes. Ich verabscheue das Kaiserreich und die Suprematie, die Frankreich über Europa sich anmaßt, und halte dafür, daß ein Zusammengehen Italiens mit ihm wider Preußen, dessen Siegen wir Venetien verdanken, ein Verbrechen wäre, das unsere junge Fahne mit einem unauslöschlichen Flecken besudelt würde. Unsere gegenseitige Unabhängigkeit für die Zukunft sicherstellend, halte ich in derselben Zeit für nöthig, was ich ein strategisches Bündniß zwischen der preußischen Regierung und unserer Actionspartei gegen den gemeinsamen Feind nennen will. Die preußische Regierung müßte uns mit einer Million Francs und 20,000 Zündnadelgewehren versehen. Ich würde mich auf meine Ehre verpflichten, diese Mittel ausschließlich zu der Zerstörung jeder Möglichkeit eines Bündnisses zwischen Italien und dem Empire zu verwenden und die Regierung umzustürzen, falls sie sich widersetzte. Die, welche nach ihr käme, würde, wäre es nöthig, die Idee eines deutsch-italienischen Bündnisses gegen jederlei fremden Angriff zu der ihrigen machen. Da andererseits jede italienische Bewegung von Rom, anfangen muß, so wäre der Zusammenstoß Italiens mit Frankreich unvermeidlich. Ich habe keine andere Bürgschaft anzubieten; mein ganzes Leben und das Ziel, das ich seit 35 Jahren erstrebe, sind die Pfänder meiner Treue für die Pflichten, die ich übernehme. Es versteht sich, daß die von der preußischen Regierung geforderte materielle Unterstützung vor der Verwirklichung der bonapartischen Pläne wider Deutschland wenigstens theilweise zu leisten wäre. Für uns handelt es sich darum, den Boden für die Action herzurichten. Von der anderen Seite würde diese Action für sich schon genügen, jede Gefahr für Preußen zu entfernen. 50,000 Francs müßten sofort zur Verfügung sein. Betreffs der Gewehre würde ich, geht man darauf ein, den Weg angeben, das Versprechen zu verwirklichen. Ich glaube, es ist von der Bedeutung einer Lebensfrage für uns, für Deutschland, für Europa, den Bonapartismus zu bekämpfen; ich glaube, daß der Ausgangspunkt dazu in Italien gefunden werden kann. Es wäre mithin gerathen, uns zu helfen. Lugano, den 17. November 1867. Giuseppe Mazzini.

Herrn v. B. Lugano, 28. November 1867. Ich halte mich nicht für bevollmächtigt, Ihnen den Namen des preußischen Offiziers zu nennen, aber er ist als Preuße unter andern auch Wm. Rüstow bekannt, es ist nichts zu fürchen. Ich bin natürlich bereit, mit Herrn U..... mich wörtlich zu verständigen, auch mit jedem, der von ihm geschickt wird. Nun zwei Worte über die fragliche Aufgabe. Ich versichere noch einmal, daß der Krieg wider Preußen von Louis Napoleon factisch beschlossen ist. In Frankreich ist keine Kaserne, in welche der Tagesbefehl nicht schon eingebracht wäre. Ich versichere, daß..... sich persönlich verpflichtete, Italien daran Theil nehmen zu lassen. Dies sind Dinge, die nicht bewiesen werden; aber ich weiß sie von Agenten, auf die ich mich verlassen kann, wie auf den, welcher mir einst die Convention von Plombières entdeckte. Es ist wahrscheinlich, daß die Intervention in Rom, wie ich schon in der ersten Note andeutete, seitens Louis Napoleons ein Pfand für die Verwirklichung der Königlichen Zusagen gegen Preußen beabsichtigt, um das Widerstreben der Italiener durch das Anerbieten irgend welcher Concession durch Louis Napoleon in Bezug auf Rom im ungelegenen Augenblicke durch den König einzuschläfern. Ich sage irgend welcher, denn Rom an und für sich, d. h. die Beseitigung der weltlichen Papstherrschaft, ist zwischen beiden vereinbart. Dies eben wollen wir und nur durch die Revolution können wir es erreichen. Beiläufig sei bemerkt, ich weiß nicht, ob die römische Frage für Preußen in der Gesammtheit ein besonderes Interesse haben kann. Doch außer der Wichtigkeit der politischen und religiösen Frage war es für uns und nach meiner Ansicht für Europa die Idee einer höhern Ordnung, welche mein Vorschlag eingab. Es war eine antibonapartistische. Ich betrachte den Bonapartismus für eine permanente Gefahr für Europa. Ich glaube nicht, mich weiter darüber erklären zu brauchen; wer sie nicht sieht, hat keinen politischen Blick. Wider diese Gefahr nun giebt es nach meiner Ansicht ein Mittel, das ist ein aufrichtiges und herzliches Einvernehmen zwischen Deutschland und Italien. Für dieses Einverständniß sind Pfänder nöthig: für Deutschland eine Stütze, für uns eine nationale Regierung. Eine national-italienische Regierung würde wesentlich oder vielmehr grundsätzlich, folglich, wegen Nizzas und Roms, dem Bonapartismus feindselig sein. Unsere jetzige Regierung ist nichts weiter, als eine französische Präfectur. Ich bin leidend und kann nicht viel schreiben. Ich will nur wiederholen, daß die Hülfe, will man sie gewähren, ungesäumt zu leisten ist. Wir brauchen etwas Zeit, uns vorzubereiten und nach zwei Monaten sind wir dem Frühling nah. G. Mazzini.

Ob die Actenstücke authentisch sind oder nicht, lassen wir bis auf weiteres dahingestellt.

Aus Halle und Umgegend.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß auf dem bevorstehenden Kongreß für innere Mission, welcher Anfang October in Halle soll abgehalten werden, auf der Tagesordnung das Thema steht: „Die Kirche und die ländliche Arbeiterfrage." Referent ist der durch sein treffliches Buch: „Die ländliche Arbeiterfrage und ihre Lösung" in weiten Kreisen bekannte Professor Dr. Frhr. v. d. Goltz in Königsberg. Je mehr gerade die Arbeiterfrage, was die Bevölkerung des platten Landes angeht, neben der auf rein industriellem Gebiet heut zu Tage in den Vordergrund tritt, um so mehr ist eine rege Betheiligung an jenem genannten Kongreß von Seiten auch der Gutsbesitzer zu wünschen.

— Bald nach der Sedanfeier, und zwar am 20. September früh 11 Uhr, soll die Enthüllung und Uebergabe des Denkmals stattfinden, welches die Stadt Halle und der Saalkreis ihren im Kriege von 1866 gebliebenen Heldensöhnen gestiftet hat. Dieser Feierlichkeit, welche einen stilleren Charakter als die bevorstehende, tragen wird, werden beiwohnen: die Familien der Gefallenen, eine Deputation des 27. Linien-Inf.-Reg., die Officiercorps der hiesigen Garnison und des hiesigen Landwehrbataillons, die Mitglieder der städtischen Behörden, der Kreistag, die Ortsrichter des Saalkreises, die Spitzen der Universität, sowie die hiesigen königlichen, geistlichen und Gymnasialbehörden, Hr. Geheimrath Hitzig, Hr. Bildhauer Schaper, Hr. Oberpräsident v. Witzleben, Hr. Präsident Rothe, der hallesche Sängerbund, die Mitglieder des weiteren Comités, sowie die Werkleute, welche das Denkmal anfertigten. Von diesen Theilnehmern werden sich die Kriegervereine, der Gesangverein, ein Musikchor und die Werkleute um $10\frac{1}{2}$ Uhr hinter und seitwärts des Denkmals aufstellen, während die übrigen Eingeladenen sich um 11 Uhr im Posthof versammeln und in bestimmter Ordnung nach dem Denkmal ziehen und Aufstellung nehmen. Nach einem mit Musikbegleitung von allen Anwesenden gesungenen Chorol folgt die Rede des Geistlichen und die Enthüllung des Denkmals unter Vortrag eines patriotischen Liedes. Alsdann findet die Uebergabe des Denkmals durch das Comité an den Oberbürgermeister und Rede desselben statt, worauf ein Hoch auf den Kaiser und Gesang der Nationalhymne die würdige und entsprechende Feierlichkeit beschließen soll.

Wie wir mittheilten, wird am Freitag, 30. August, die polizeiliche Abnahme der Bahnstrecke Halle-Cönnern stattfinden. Dagegen wird die allgemeine Eröffnung am 1. September noch nicht statthaben können, sondern am 3. September wird die Bahn dem Güterverkehr übergeben werden, während der Personenverkehr noch so lange sistirt bleibt, bis die Verhandlungen mit der Berlin-Anhalter Bahn, auf deren Strang das Personengleis der Halle-Aschersleben Bahn einläuft, endlich zum Ende gediehen sein werden, was sich vielleicht noch bis 15. September hinziehen kann.

— Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters. Freitag den 30. August: Zum ersten Male wiederholt: „Ein Gewitter am Ehestandshimmel." „Das erste Mittagsessen." Zum ersten Male wiederholt: „Papa hat's erlaubt."

Predigt-Anzeigen.

Am 14. Sonntage nach *Trinitatis* (den 1. September, Feier der nationalen Gedenklage) predigen:

Zu U. L. Frauen: Für die Mariengemeinde um 8 Uhr Superintendent D. Franke. Für die Ulrichsgemeinde um 10 Uhr Hr. Pastor Sickel. Um 2 Uhr Hr. Consistorialrath D. Dryander.

Catechismus-Predigten;

Mittwoch den 4. September Abends 6 Uhr Hr. Prediger Marschner.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Nielschmann. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr ein Candidat.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diacon. Nielschmann.

Domkirche: Sonnabend den 31. August Nachm. $2\frac{1}{4}$ Uhr Vorbereitung Hr. Domprediger Lic. Zahn.

Sonntag den 1. September um 10 Uhr Hr. Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Hr. Domprediger Lic. Zahn.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Pfarrverweser Roderfeld. Um 9 Uhr Hr. Kaplan Peker. Um 2 Uhr Christenlehre Hr. Pfarrverweser Roderfeld.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 31. August Abends 6 Uhr Vesper Hr. Pastor Hoffmann.

Sonntag den 1. September um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Diaconissenhaus: Abends 5 Uhr Hr. Pastor Jordan.

Ev. Lutherische Gemeinde, gr. Berlin 14. Vormitt. $\frac{1}{2}$10 Uhr Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10 Uhr Feier der heiligen Eucharistien. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rannische Straße 16. Vorm. $9\frac{1}{2}$, Nachm. $3\frac{1}{2}$ u. jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute.

Ulrichsparochie: Den 22. August der Lackirer Schröder mit J. L. J. Biedermann (Königsstraße 33). — — Den 25. der Arbeiter Banse mit A. B. Staube (kl. Märkerstraße 4).

Domkirche: Den 25. Aug. der Zeugschmied Kämmnitz mit J. F. B. Tretropp (Weidenplan 18).

Glaucha: Den 25. August der Zimmermann Lüttich mit C. Th. Lange. — Der Maurer Seydewitz mit E. E. Nützer.

Geborene.

Ulrichsparochie: Den 30. Mai dem Korbmacher König eine T., Ida Wilhelmine Clara (kl. Märkerstraße 9). — Den 2. Juni dem Kaufmann Kilian eine T., Elisabeth (Königsstraße 13). — Den 15. dem Fuhrherrn Fröster ein S., Johannes Franz Ferdinand Ernst (Rath

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187208306/fragment/page=0002

hausgasse 8). — Den 16. dem Kutscher Dietrich ein S., Wilhelm Christoph Otto (Leipzigerstraße 66). — Den 24. dem Schuhmachermeister Blumenstock ein S., Wilhelm August Max (Bauhof 5). — Den 5. August dem Markscheider Stolze ein S., Hermann (Riemeyerstraße 5). — Dem Bahnarbeiter Schurigt ein S., Friedrich Wilhelm Hermann (hinter der Raffinerie 2). — Den 7. dem Weichensteller Schwarz eine T., Wilhelmine Helene Anna (Lindenstraße 5). — Den 12. August eine unehel. T., Auguste Agnes (kl. Märkerstraße 3).

Moritzparochie: Den 16. Juni dem Böttchermeister Eschke eine T., Marie (kl. Rittergasse 1). — Den 4. Juli dem Kaufmann Berger ein S., Friedrich Wilhelm Max Eugen (Schmeerstraße 15). — Den 10. dem Schuhmacher Marx eine T., Auguste Johanne Gertrud (gr. Rittergasse 9). — Den 20. dem Tischler Engelmann ein S., Carl Adolph Otto Wilhelm (Zapfenstr. 14). — Den 27. dem Maurer Wenzel eine T., Amalie Emma Elisabeth (Neustadt 2). — Den 8. August dem Handarbeiter Weickart ein S., Friedrich Wilhem Franz (Liliengasse 12). — Den 10. dem Weinküfer Pinkau ein S., August Franz Gustav (Hanfsack 4). **Entbindungs-Institut:** Den 17. August ein unehel. S., Otto Franz. — Den 19. eine unehel. T., Emilie Anna. — Den 20. ein unehel. S., Friedrich Otto.

Domkirche: Den 30. Mai dem Siedemeister Waldmann ein S., Wilhelm Julius Otto (Martinsgasse 4). — Den 17. Juni dem Feilenhauermeister Schmidt eine T., Jenny Valesca Ella (Königsstraße 20b). — Den 15. August dem Fleischermeister Zwarg ein S., Carl Ferdinand Richard (Domplatz 6).

Glaucha: Den 17. Juni dem Fleischer Bloßfeld eine T., Friederike Ida (Steg 17). — Den 6. August dem Handarbeiter Vey eine T., Luise Pauline Martha (Bäckergasse 4). — Den 7. dem Handarbeiter Berwig eine T., Wilhelmine Auguste Hedwig (Böllberger Weg 5). — Den 11. eine unehel. T., Luise Anna (Mittelwache 5).

Provinz.

— Se. Majestät der König haben dem Hüttenmeister a. D. Voigtel zu Hettstädt den Character als Bergrath verliehen.

Jerichow, 27. August. In der vergangenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr sahen wir ein bedeutendes Feuer in der Altmark, in der Richtung nach Stendal zu, aufgehen. Der Feuerschein war sehr groß, so daß wir glauben, die Feuersbrunst ist in einem Dorfe gewesen. Näheres ist uns noch nicht bekannt. (Magd. Corresp.)

Halberstadt, 25. August. Seit Mitte voriger Woche tagen hier Ingenieure und Revisoren sämmtlicher deutscher Eisenbahnen, um nach sicherem Vernehmen auf Grund der Vorlagen des Großen Generalstabes über topographische Messungen, Entwerfung von Etappenstraßen, Errichtung großer Centralniederlagen für das Beförderungsmaterial der Eisenbahnen u. s. w. zu berathen und zu beschließen. Die Erörterungen scheinen äußerst eingehend und umfassend zu sein, sind aber in ein so undurchdringliches Dunkel gehüllt, daß über ihre Resultate fürs Erste wohl nichts zur allgemeinen Kenntniß gelangen dürfte. (Halberst. Ztg.)

Handel und Verkehr.

— Vom 1. September d. J. ab wird die Gewichtsstufe für Drucksachen und Waarenproben nach Belgien und den Niederlanden von 40 auf 50 Grammen, und das Maximalgewicht für Drucksachen nach diesen Ländern von einem halben Pfund auf zwei Pfund erweitert.

— Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht das der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft ertheilte Privilegium zur Ausgabe 5procentiger Prioritäts-Obligationen bis zum Beträge von 2,000,000 ℛ in Stücken von 1000, 500, 200 und 100 ℛ. Die Prioritäts-Obligationen unterliegen der Amortisation, wozu alljährlich und zwar vom 1. Januar des auf die Betriebs-Eröffnung der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn in ihrer Gesammtlänge folgenden Jahres die Summe von 10,950 ℛ unter Zuschlag der durch die eingelösten Prioritäts-Obligationen ersparten Zinsen aus dem Ertrage des Eisenbahn-Unternehmens verwendet wird.

— Die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft wird dem Vernehmen nach die Vorarbeiten für die Strecke Magdeburg-Erfurt demnächst beginnen.

— In Bezug auf das Eisenbahnproject Naumburg-Zeitz hat man sich jetzt dahin entschieden, die Richtung über das Städtchen Stößen festzuhalten. Die Linie via Teuchern ist damit gefallen.

Moderne Schwabenstreiche.

Im letzten Krieg um Mitternacht
Da stand ein Schwabe auf der Wacht
An einem alten Burggemäuer.
Die Gegend rings war nicht geheuer,
Drum hatte man mit gutem Bedacht
Eine feste Schanze draus gemacht.
Die andern lagen ein gutes Stück
Hinter dem äußersten Posten zurück.
Doch sieh! Was geht da vorn denn vor?
Ueber der Mau'r taucht 'ne Mütze empor.
Gleich hatte sie einen Kolbenschlag,
Daß der Inhaber unten am Boden lag.
Der Schwabe denkt: Das kommt davon,
Der hat auf immer seinen Lohn!
Und wie er weiter steht auf Lauer,
Da guckt ja wieder über die Mauer
Der Kerl, er dacht', er wäre todt,
Mit seiner Mütze, spitz und roth.
„Der hat ja ein recht zähes Leben,
Dem muscht du eine feschtre geben!"
So warf den alten, fränkschen Knaben
Zum zweiten Mal er in den Graben.
Da naht zum dritten Mal ganz leise
Die Mütze sich in alter Weise.
„Der hat ein Leben wie 'ne Katze,
Da hascht du eins auf Kopf und Tatze!"
Drauf hört man einen schweren Fall.
Nun, dacht mein Schwabe, ischt's doch all.
„Da guckt der Kerl ja wieder schon,
Das ischt ein wahrer Teufelssohn!
Und wenn's der Teufel selber wär',
Ich fercht mich nit mit mein' Gewehr!"
Drauf holt er aus ganz frisch und munter,
Warf ihn zum vierten Mal hinunter.
Noch oft kann man dasselbe schauen. —
Da naht beim ersten Morgengrauen
Zu der bestimmten Zeit und Stunde
Der Hauptmann und begeht die Runde.
„Ist etwas vorgefallen hier?"
So fragte streng der Officier.
„Befehl'n, Herr Hauptmann, gar nix weiter,"
Antwortete der Posten heiter,
„Als daß so ein verflixter Franzos
Mit rother Mütz' und rother Hos'
Ein butzenbmal über die Mauer geguckt,
Es hat ihn halt nach Schlägen gejuckt,
Die hab' ich ehrlich ihm gegeben,
Er hatte gar ein zähes Leben!"
Der Hauptmann schaut hinab und lacht:
„Zwölf Kerle hast du todt gemacht,
Da liegen sie alle drunter und drüber,
Ein anderer jedesmal schaute herüber,
Die übrigen in hellen Haufen
Sind schleunigst dann davon gelaufen.
Sie wollten uns überfallen heut',
Doch du hast ihnen verfalzen die Freud'!
Nun sag mir an, mein Landsmann werth,
Wer hat dich solche Streich gelehrt?"
„Ich hab' mal in einem Gedicht gelesen,
Die Streich sein alleweil Mode gewesen,
Bei Kaiser Rothbart war's der Brauch,
So ist's bei Kaiser Weißbart auch.
Sie sind bekannt im ganzen Reiche,
Man nennt sie halt nur Schwabenstreiche."

(Aus dem „Daheim-Kalender".) L. Grobe.

Vermischtes.

Dresden, 27. August. Aus Neumark geht dem „Dr. Journ." die Nachricht von einem Eisenbahn-Unfalle zu, welcher sich gestern Mittag zugetragen hat. Während ein von Greiz eingetroffener Personenzug vor dem vor der Station Neumark aufgestellten Sperrsignale hielt, traf ein von Hof in der Richtung nach Leipzig nachfolgender Personenzug in Neumark ein und fuhr auf den von Greiz gekommenen, noch stehenden Zug auf. Die letzten Wagen dieses Zuges erlitten hierdurch einen heftigen Stoß, welcher beklagenswerther Weise die Verletzung einiger Passagiere zur Folge hatte. Zwei derselben haben Schenkelbrüche, zwei andere nur leichtere Verletzungen erlitten, welche sie an der baldigen Fortsetzung ihrer Reise nicht hinderten. Die Ursache dieses Unfalles kann nur auf Nichtbeachtung oder falsche Handhabung der vorgeschriebenen Signale zurückgeführt werden. Die eingehendste Untersuchung ist selbstredend sofort eingeleitet worden.

— Am Sonntag in der zweiten Stunde erkletterte ein kleines, dreijähriges Kind in der Nähe von Strehlen bei Dresden den Bahnkörper und lief zwischen den Schienen dem böhmischen Courierzuge, der mit Blitzesschnelle heran brauste, entgegen. Glücklicherweise bemerkte der Bahnwärter Hofmann das Kind, lief gleichfalls dem Zuge entgegen, wodurch der Führer desselben noch im letzten Augenblick aufmerksam ward und bremsen konnte. So wurde das Kind noch gerettet.

— Die beiden Dampfschiffe Bastei — von Dresden kommend — und König Johann — von Pirna kommend — sind am Dienstag früh 3/4 7 Uhr in der Nähe von Niederpohritz zusammengefahren. Am Dampfschiff „Bastei" ist ein Radkasten abgerissen und am „Johann" ein solcher beschädigt. Die „Bastei" ist am Niederpohritzer Ufer liegen geblieben, während „Johann" trotz der Beschädigung in langsamer Fahrt Dresden erreichen konnte.

Düsseldorf, 27. August. Herr Professor Peters am Hamilton-College zu Clinton im Staate New-York entdeckte am 31. Juli d. Js. seinen 14. und 15. Planeten im Sternbilde des Wassermannes. Durch diese beiden Planeten, welche nur mit großen Fernröhren sichtbar sind, ist die Anzahl der kleinen Planeten, von welchen 33 auf America kommen, auf 123, und die aller bekannten Planeten auf 131 gestiegen.

Hamburg, 25. August. Der Senat hat eine allgemeine Feier zum 2. September nicht angeordnet, sondern nur bestimmt, daß die Schulen an diesem Tage geschlossen werden. Der Senat geht von der Ansicht aus, daß die Anordnung eines kirchlichen und bürgerlichen Feiertages nur vom Reiche und für das gesammte Reich erfolgen könnte.

— Als die Myers'sche Kunstreitergesellschaft jüngst durch die Straßen Dessaus den üblichen Umzug veranstaltete, bezeugte einer der Elephanten allzu große Neigung, das Standbild Albrechts des Bären, an welchem der Zug vorüberkam, einer näheren Prüfung zu unterwerfen. Das gewaltige Thier schlang seinen Rüssel um die Statue, und schon wurde allgemein eine ernstliche Beschädigung des Monumentes befürchtet, als der civilisirtere Nachkomme des Mammuths durch energische Stockschläge seines Treibers sich bewegen ließ, von der Bildsäule abzulassen. Dafür aber streckte er zu unverfänglicher Rache seinen Rüssel in ein nahe befindliches Balsin und spritzte unter die zahlreich versammelte Schuljugend, weil dieselbe mit spöttischem Lachen seinem gravitätischen Experiment zugeschaut, einen mächtigen Wasserstrahl, der sie jäh zerstieben ließ.

— Scene aus einer Zukunfts- (vielleicht Zucker-) Fabrik. Es ist 7 Uhr. Die Arbeiter versammeln sich, vor Beginn der Arbeit serviren die Frau und Töchter des Hauses den Kaffee.

Ein Arbeiter: Meine Herren und Damen! ich hätte eine Bemerkung zu machen; ich meine nämlich, daß es wohl angemessen wäre, uns abwechselnd mit Chocolade zu bedienen. Mehrere Arbeiter: Einverstanden.

Die Frau des Hauses: Ich werde mit meinem Manne darüber Rücksprache nehmen; mir kann es nur Vergnügen machen, Ihnen meine Herren, auch Chocolade zu reichen.

Principal: Meine Herren! Chocolade kommt mir jedenfalls viel theurer zu stehen als Kaffee. Ihr Wunsch sei Ihnen jedoch gewährt.

Ein Arbeiter: Auch ich hätte eine Bemerkung zu machen: ich beantrage, daß unser Principal in unserm Atelier nicht mehr raucht; das ist, ganz abgesehen davon, daß der Rauch den Augen schädlich ist und einen unangenehmen Geruch hinterläßt, jedenfalls nicht recht schicklich. Wir rauchen nicht bei der Arbeit; so braucht auch kein Anderer zu rauchen.

Principal: Meine Herren! ich bitte um Entschuldigung; es soll nicht mehr geschehen.

Ein Arbeiter: Ich erlaube mir ebenfalls eine Bemerkung: Ihr Herr Sohn scheint mir so viel Aufwand zu machen, daß es mit den Angaben des Reingewinnes unseres Geschäfts in gar keinem Verhältniß steht.

Principal: Ist mir schon selbst aufgefallen, meine Herren; vielleicht macht er Schulden; das sind aber seine Sachen. Mit den Angaben des Reingewinnes aber hat es seine Richtigkeit, dafür stehe ich ein.

Es schlägt 1/2 8 Uhr, die Arbeit beginnt. Der Principal, die Frau des Hauses und Töchter empfehlen sich höflichst. Die jüngste Tochter wirft den Arbeitern noch ein Kußhändchen zu und sagt: Meine Herren! seien Sie nicht zu fleißig! (Magdeb. Corresp.)

Lissabon, 28. Aug. Der spanische Dampfer „Perseveranza" ist bei Oporto wegen starken Nebels, welcher die Unterscheidung des richtigen Fahrwassers unmöglich machte, untergegangen. 30 Personen sind umgekommen.

Börsen-Versammlung in Halle am 29. August 1872.

(Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschl. der Courtage.)

Weizen 1000 Kilo, matt, nur feinste Sorten wurden mit 83 Thlr bezahlt und ist daher zu notiren 79—83 Thlr. bezahlt, geringe und fehlerhafte bis 75 Thlr. herab.

Roggen 1000 Kilo, unverändert, alter 56—58 Thlr. bezahlt, neuer 60—61 Thlr. bezahlt.

Gerste 1000 Kilo, bei unveränderten Preisen und vielseitigstem Angebot lustloses Geschäft Landgerste 53—55 Thlr. (150 Pfd. 47 bis 49 Thlr.) Chev. 56—58 1/2 Thlr. bezahlt (150 Pfd. 50—52 Thlr.)

Gerstenmalz 50 Kilo, ruhig.

Hafer 1000 Kilo, 47—51 Thlr. bezahlt.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo, ohne Handel.

Kümmel 50 Kilo, ohne Aenderung, schwaches Angebot 10 1/2—11 Thlr. bezahlt.

Oelsaaten 1000 Kilo, Raps matt 101 Thlr. bezahlt (150 Pfd. Netto 90 Thlr.) Dotter 78—81 Thlr. bezahlt (150 Pfd. Netto 70 bis 72 Thlr.) Mohn, grauer 129 Thlr. (104 Thlr. p. 136 Pfd.), blauer 149—151 Thlr. bezahlt (p. 136 Pfd. 120—122 Thlr.), fehlerhafter billiger.

Stärke 50 Kilo, gefragt 9 1/6 Thlr. incl. bezahlt

Spiritus 10,000 Liter-pCt., loco Kartoffel- 24 1/2 Thlr., Rüben- 21 1/2 Thlr. bezahlt.

Preßhefe 1 Kilo, 12 1/2 Sgr. bezahlt.

Rüböl 50 Kilo, ohne Aenderung 11 3/4 Thlr. gefordert.

Prima Solaröl 50 Kilo, bei einiger Nachfrage preishaltend.

Petroleum, deutsches, 50 Kilo, wie zuletzt.

Rohzucker 50 Kilo, ohne Verkehr, in Raff. fest.

Rübenkrup 50 Kilo, 3 1/2—4 1/6 Thlr.

Rübenmelasse 50 Kilo, 1 1/4 Thlr.

Pflaumen 50 Kilo, } ohne Geschäft.
Kirschen 50 Kilo, }

Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo, 13—14 Thlr. bezahlt.

Oelkuchen 50 Kilo, loco hiesige 2 1/2—2 7/12 Thlr. bezahlt.

Futtermehl 50 Kilo, 2 7/12—2 3/4 Thlr.

Kleie 50 Kilo, Roggen- 2 1/6 Thlr. Weizen- 1 7/12—1 11/12 Thlr.

Heu 50 Kilo, 1—1 1/4 Thlr. bez.

Langstroh 50 Kilo, 22 1/2 Sgr. bez.

Berliner Börse. 28. August 1872.

Fonds- u. Staatspapiere.

per Cent.		
5 6/7	Nordd. Bundes-Anl.	100 1/2
4 1/2	Consolidirte Anleihe	103
4 1/2	Staats-Anleihe	100 1/2
4	do.	95 1/4
6	Amerik. rückz. 1882	97 1/8
6	do. do. 1885	98 1/8
4 1/2	Oesterr. Silber-Rente	65 3/4
5	Russ. F.-Anl. 1870	92
5	do. consolid. 1871	92 1/8

Eisenbahn-Stamm-Actien.

		Div. p. 71	
4	Berg.-Märkische	7 1/2	139
4	Berlin-Anhalt	18 1/2	221 1/2
4	Berl.-Potsd.-M.	14	162
4	Cöln-Mindener	11 1/3	174
4	Halle-Sorau-Gub.	4	67 1/2
4	do. Stamm-Pr.	5	87 3/8
5	Märkisch-Posener	0	60 1/8
5	do. St.-Pr.	—	86 7/8
4	Magdeb.-Halb.	8 1/2	151
3 1/2	do. St.-P.	3 1/2	89 3/4
4	Magd.-Leipziger	16	258
4	do. Lit. B.	4	102 3/4
3 1/2	Oberschlesische A	13 3/8	218 1/2
4	Rheinische	10	169
4	Thüringer	10 1/2	159
5	Böhm. Westbahn	8 1/4	115
4	Mainz Ludw.	11	183 1/2

Bank- u. Industrie-Actien.

4	Berliner Bank	131 3/4
4	Darmstädter Bank	15	208
4	do. Ztll.	8	119 3/8
4	Dessau. Landbk.	12 1/2	153 1/2
4	Deutsche Bank	8	118 7/8
4	Genossensch. B.	10 3/4	148
5	Königs- u. Laurahütte		191 1/4
5	Minerva Bg.-A.	0	69
4 1/2	Preuß. Bank	12 9/10	2[illegible] 4 3/4
4	Preuß. Bodenkr.-Pf.		251 7/8
5	Pr. C.-Bod. 40 %	9 1/2	135 1/2
4	Thüringer	9	134 3/4

Prioritäts-Actien u. Obligation

4 1/2	Bergisch-Märk. V. S	98 3/4
	do. VI. S	98 1/4
4 1/2	Berlin-Anhalter L. B	98 3/4
4	Berl.-Potsd.-M. L. C	91 1/4
4 1/2	do.	98 3/4
4	Berlin-Stett. VI. S.	90 3/4
4	Cöln-Mindener IV. E	90 1/2
4	do. V. E.	90 1/2
5	Magd.-Halberst. 70	100 3/8
4 1/2	Oberschlesische L. H.	99
5	Ostpreuß. Südbahn	101 1/2
5	do. B.	101 1/2
4	Rheinische	—
4 1/2	Rhein-Nahe v. St. g.	100
4 1/2	do. II. E.	100 1/2
4 1/2	Schleswig-Holstein	96 3/4
4 1/2	Thüringer IV. Ser.	99
	do. V. Ser.	99
5	Dux-Bodenbach	90 1/2
5	Galiz-Carl-Ldwgsb.	3	90
3	Südöstr. Bahn (Lb.)	257 1/4
3	do. (neue)	257 1/4
5	Kursk-Kiew	95 7/8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187208306/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Feier des 2. September cr. wird hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das **Schießen mit Feuergewehr**, sowie **das Abbrennen von Feuerwerks-Körpern** in der Stadt **nicht erlaubt** ist und daß derartige Uebertretungen Bestrafung nach §. 368 7 des Strafgesetzbuches, sowie §. 106 der Straßen-Polizei-Ordnung zur Folge haben werden.

Halle, den 28. August 1872. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Am **3. September cr. Morg. 9 Uhr** soll im Büreau des hiesigen Garnison-Lazareths die Lieferung des Bedarfs an Erleuchtungs- und Feuerungsmaterialien für die hiesigen Garnison-Anstalten, z. B. Talglichte, Rüböl, Weichholz, Braunkohlensteine u. Steinkohlen, pro 1873, im Wege der Submission vergeben werden. Reflectanten wollen Offerten bis zur gedachten Zeit versiegelt im genannten Büreau, woselbst auch die Bedingungen Morgens von 10—12 Uhr eingesehen werden können, abgeben.

Halle, den 28. August 1872.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Uhr-Diebstahl.

Am 21. d. Mts. unter Mittag ist von der Spinnbahn neben der Gerbersaale an der Kuttelbrücke eine silberne Cylinder-Uhr, im Gehäuse mit der Nummer 51,747 gezeichnet, gestohlen worden. Anzeigen ersuche ich mir zu erstatten.

Halle, den 28. August 1872.

Der Staats-Anwalt.

Diejenigen, welche Bücher aus der **Marienbibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben **bis spätestens den 3. September** abzuliefern. Vom 7.—24. September ist die Bibliothek geschlossen.

J. A.

Dr. Knauth.

Auction.

Freitag den 30. Aug. Nachm. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. 18 allhier: 10 Stück neue vollständige Federbetten, eine gute Nähmaschine, 1 Suhler Doppelgewehr mit Jagdgeräthe, eine gr. u. eine mittel gute Geige, 4 Mille abgel. Cigarren, Meerschaumpfeifen u. Cigarrenspitzen ꝛc. **J. H. Brandt.**

Mehrere große Geschäfts-Grundstücke u. kl. Häuser (wegen Erbregulirung mit mäßiger Anzahlung) zu verk. Mittheilung

J. H. Brandt,
Auctions-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Auctions-Fortsetzung.

Heute Freitag den 30. Aug. cr. von 1 Uhr Mittags ab Martinsberg 4 (in der Erholung)

F. Fehling, Auct.-Commissar.

Wein-Essig

aus eigenen Weinbergen, ächt, rein, lieblich, gesund, per Anker 3 ℛ excl. Faß empfiehlt zum directen Bezuge in bekannter Güte

Lunderstedt's Weinessig-Fabrik
in Freiburg bei Naumburg a/S.

Cypervitriol

zum Weizenkälken offeriren

Helmbold & Co

Eine „Anweisung die

Epilepsie (Fallsucht, Krämpfe)

durch ein seit 10 Jahren bewährtes nicht medizin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von Fr. A. Quanke, Inhaber der chemischen Fabrik zu Warendorf in Westfalen," welche gleichzeitig **zahlreiche,** theils **amtlich constatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glückl. Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt.

Holzhausen'sche Heilsalbe

besitzt wunderbare Heilkraft gegen **Gicht, Rheumatismus, Flechten, Hühneraugen, Magen-, Kreuz- und Zahnschmerz** und ist stets vorräthig bei

Frau **Fr. Holzhausen,**
alte Promenade 14a.

Federbett u. Gest. kauft Domplatz 6. i. Cig.-L.

1 dauerh. Sopha verk. Leipzigerstr. 26.

Gerstenstroh wird verkauft
Magdeb. Chaussee 15.

Pianino- u. Harmonium-Magazin

von **Benemann,** Mauergasse 6 p.
empfiehlt seine reiche Auswahl unter Garantie und billiger Preisstellung.

Das Haus, Geiststr. 63, mit Laden, Keller u. Hinterhaus ist für 5000 ℛ mit 1500 ℛ Anzahlung zu verkaufen.

Für Krieger- und Turn-Vereine.
Militär-Turner-Trommeln, Signalhörn. u. Trommelpfeif. b. **G. Uhlig,** gr. Klausst. 10.

Ein im guten Zustande befindlicher **Kinderwagen** ist zu verkaufen Königsstr. 13.

Mehrere neue Sopha verk. Fleischerg. 8.

Bauspäne zu haben in d. früh. **Zink**'schen Garten an der Lucke Ecke d. Hedwigsstr.

Eine Partie **Dachziegel** zu verkaufen
gr. Ulrichsstr. 11.

Eine Partie alte **Lehmsteine** u. **Dachziegel** verkauft Wucherer- u. Feldstraßen-Ecke 1.

Gr. u. kl. Vogelbauer verk. kl. Märkerstr. 10.

Ein fettes Schwein verk. Hospitalplatz 2.

Wir suchen 500,000 Stück **Mauersteine** zu kaufen und bitten bezügliche Offerten in unserem Comptoir abzugeben.

Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik.

1 Roll-Stuhl-Wagen f. eine Kranke sucht auf einige Zeit zu miethen Langegasse 19/20.

Maurer, pro Tag 1 ℛ Lohn, werden auf der **Actien-Bierbrauerei in Giebichenstein** gesucht.

Maurermeister **Brandt.**

Ein Knecht bei Pferde, sowie ein Arbeiter zum Düngergrubenausw. ges. Geiststraße 43.

Zwei **Drescher,** die zugleich Dünger herausholen, werden gesucht gr. Steinstr. 30.

Mehrere tüchtige Holzarbeiter mit Werkzeug finden dauernde Beschäftigung.

Alwin Taatz.

Buchhandlungs-Lehrlingsgesuch.
In meiner Buch- und Musikalienhandlung findet ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen unter sehr günstigen Bedingungen als Lehrling Platz.

C. H. Hermann,
Verlags-, Sortiments u. Musikalienhdlg.

Für meine Zeug- und Blechschmiede-Werkstatt suche zum 1. October einen Lehrling.

Wilh. Heckert, gr. Ulrichsstraße 60.

Einen Lehrling sucht gleich oder 1. Oct. **C. Schwarz,** Schlossermstr., Glauch. Kirche 10.

Ordentl. **Kellnerbursche** sof. ges. „Halloria."

Torfmacher b. h. Lohn ges. Landwehrstr. 8.

Köchinnen, Kinderfrauen, Stuben-, Haus-, Küchen- u. Viehmädchen, Kellner, Hausburschen, Haus- u. Pferdeknechte erh. lohn. Stellen durchs Comptoir von Frau **Deparade,** gr. Schlamm 10 b.

Ein Mädchen z. Tragen e. Kindes wird f. e. Nachm. d. W. gesucht lange Gasse 31, I.

Ein in der Küche erfahrenes Mädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht
Geisthor 19.

1 Köchin, 1 Stubenmädchen für eine vorn. Herrsch. n. Berlin ges. (Reiseg. verg.)

Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen f. Küche u. Haus erh. gute Stellen durch das **Compt.** v. **Emma Lerche, g. Ring.**

Ein geübtes Maschinenmädchen wird gesucht
Graseweg 21, 3 Tr.

Ein gut empf. Mädchen f. Küche u. Hausarb. zum 1. October gesucht Schulgasse 3 c.

Zum 1. September wird ein Mädchen zu Kindern gesucht Bahnhofsstraße 3, 1 Tr. l.

Ein ordentliches Mädchen zum Silberpoliren findet dauernde Beschäftigung bei

H. Walter, Scharrngasse 7.

Eine ehrl. Handfrau ges. z. 1. Sept. ein paar Stunden täglich Rathhausgasse 15.

Mädchen f. d. Nachm. ges. Hedwigsstr. 3, 2 Tr.

Einige junge Mädchen, welche das Weißnähen unentgeltlich erlernen wollen, können sich sof. melden Geiststraße 47, Hof 1 Tr.

Eine ordentliche Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Scheuern Dachritzgasse 4.

Für ein junges Mädchen wird ein leichter Dienst gesucht Leipzigerstraße 58.

Das
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
von
Carl Hauptmann,
gr. Klausstraße 7, — gr. Klausstraße 7,
hält sein Lager selbstgefertigter Möbel in allen Holzarten zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Braunbier

von nächster Woche ab **regelmäßig Dienstags** in der **Brauerei** von **Wilhelm Rauchfuss.**

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition,
Halle a. d. S., Leipzigerstraße Nr. 103,

befördern, direct am Tage der Aufgabe, Anzeigen aller Art in alle existirenden amtlichen und nichtamtlichen Zeitungen und sonstigen Publikationsorgane, und ersparen ihren Auftraggebern außer Zeit und Mühe, Porto und sonstige Spesen, da sie **ohne Rücksicht auf die Zahl der zu benutzenden Blätter nur eines Manuscripts bedürfen und nur die tarifmäßigen Insertionspreise** (laut des in 11. Auflage erschienenen, gratis zu erhaltenden Zeitungs-Katalogs) **erheben.**

Für Annahme von Offerten auf durch uns erlassene Annoncen berechnen wir keinerlei Gebühren.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem schwungvollen Détail-Geschäft auf dem Lande beendigt hat, sucht hier am Orte Stellung, in welcher ihm Gelegenheit geboten ist, sich gründliche Kenntniß der Comptoirarbeiten zu erwerben. Offerten werden unter **B. R.** in der Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Beamtenfrau wünscht Beschäftigung im Nähen u. Stricken. Näheres in d. Exped.

Eine elegante Wohnung in Passendorf, Preis 60 ℛ p. a. sogleich oder auch später zu vermiethen. **Max Hertzberg.**

Möbl. St. an einen Herrn zu vermiethen Königsstraße 8, 2 Tr.

Eine möblirte Wohnung ist wegen Versetzung eines Herrn zu vermiethen Königsstraße 16, 2 Tr. links.

Herrschaftl. Wohnung Königsstraße 39 zu vermiethen. Näheres gr. Ulrichsstr. 11, I.

Freundl. möbl. Zimmer, Leipzigerstr. 101, 1. Et. vorn heraus, v. 1. Sept. an zu verm.

Ein anst. Herr findet Kost und Logis bei **C. Muth,** gr. Rittergasse 2.

Eine große freundl. Parterrestube, möbl. oder unmöbl., 1. Oct. zu vermiethen
Mauergasse 6.

Möbl. St. verm. Merseb. Chaussee 16, II.

Ein oder zwei Gewerbeschüler sucht in einer angenehmen Wohnung ein College. Näheres gr. Ulrichsstraße 53, part.

Ein gebildeter junger Mann wünscht einen Theilnehmer zu einer möbl. Stube
gr. Ulrichsstraße 21.

Eine fein möblirte Wohnung von Stube und Kammer in der Nähe der Bahn ist sofort oder 1. September zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition des Tagebl.

Anständige Schlafstelle Niemeyerstraße 4.

Anst. Schlafst. mit K. lange Gasse 9.

Eine Wohnung von 50—60 ℛ wird zum 1. October zu miethen gesucht. Zu erfragen Neunhäuser 6, im Eckladen.

Ein Ring, gez. **F. P.** am Sonntag in der Leipziger- oder Königsstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei

Rießen, Weidenplan 1.

Orts-Verein der Maler- und Lackirer-Gehülfen.

Sonnabend den 31. d. M. Abends 8 Uhr Generalversammlung im „Münchner Brauhaus". **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh wurde uns ein gesundes Mädchen geboren. **Dr. Seeligmüller** und Frau.

Halle, den 29. August 1872.

Todes-Anzeige.

Heute in der 8. Stunde nahm mir Gott mein einziges herziges Kind **Jenny** im 7. Monats-Alter nach kurzen schweren Leiden. Es folgte seiner heute vor 14 Tagen vorangegangenen Mutter meiner theuren Frau **Anna Günther** geb. **Kretzschmann** nur zu bald nach.

Um stille Theilnahme bittet in seinem unendlichen Schmerze **Ernst Günther.**

Bei der am 26. d. M. einberufenen Versammlung sämmtlicher Schneidermeister ist beschlossen, daß die den Zug mitmachenden Herren sich Montag den 2. Sept. früh 10 Uhr bei **Prosniewski,** Spiegelg. 10, einfinden.

Die Mitglieder des **Maurergewerks,** welche den Festzug mitmachen, haben sich Montag den 2. Sept. früh 9 Uhr pünktlich in Freybergs Garten einzustellen. **Mehl,** Altgeselle.

Verein der Krieger v. 1866 ab.

Zur Feier des 2. September Abends 8 Uhr

Ball

in **Müllers Belle vue,** wozu freundlichst einladet **Otto Dettenborn,** Vorsitzender.

Verein der Krieger v. 1866 ab.

Die Mitglieder des Vereins werden ersucht, sich an dem am 2. September stattfindenden **Festzuge recht zahlreich zu betheiligen** und früh 10 Uhr im „Fürstenthale" anzutreten. **Vereinsabzeichen berechtigt zur Theilnahme.** **Otto Dettenborn,** Vorsitzender.

Sämmtliche **Böttcherlehrlinge** behufs Besprechung heute Abend auf den Königsplatz.

kl. Ulrichsstr. 15.
Weißkohl mit Rindfleisch.

Königl. meteorol. Station zu Halle.
27. August 1872.

Stunde	Luftdr. Par. Lin.	Dunstdr. Par. Lin.	Relat. Feucht. Procent.	Luftw. R. Grad.	Wind
Morgs. 6	332,82	4,30	75	12,3	SO 1
Mittags 2	332,41	5,36	71	15,7	SSW 1
Abds. 10	333,00	4,66	87	11,4	SW 1
Mittel	332,41	4,77	78	13,1	—

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Freitag den 30. August

Auftreten der Leipziger Couplet-Sänger

Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann.

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis à Person 5 Sgr. Kinder zahlen die Hälfte.

Zur Aufführung kommt u. A.: Walzer-Rondo von Gumbert, Quartett von Neumann; die Abwechslung; des Lebens Steine; Bauer und Zahnarzt; „Schlaf wohl, du süßer Engel du" von Abt, Quartett von Neumann; der Schlaukopf; die Lerche von Heiser (Parodie); ein Rückschrittsverein; die Schule des Lebens; **ein Handbillet von Jenny Lind,** komische Scene.

Billets drei Stück 10 Sgr. sind vorher in den Tabakshandlungen von **Spierling,** Leipzigerstraße, und **Kitzing,** Schmeerstraße, zu haben.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187208306/fragment/page=0004